

## Wiener Landwirtschaftsbericht 2009

Berichtszeitraum 2007/2008



[www.lk-wien.at](http://www.lk-wien.at)



Das Ausmaß der landwirtschaftlichen Produktion in Wien ist außergewöhnlich für eine Millionenstadt: Mehr als 6.000 Hektar, das sind 16 Prozent der Fläche unserer Stadt, werden landwirtschaftlich genutzt, 700 Hektar davon als Weinbaufläche. Insgesamt gibt es in Wien rund 730 landwirtschaftliche Betriebe. Auch die Ernte aus Wiens Feldern und Glashäusern kann sich sehen lassen: Jährlich gelangen aus der Wiener Landwirtschaft 32 Millionen Stück Gurken, 18.000 Tonnen Paradeiser, 38 Millionen Stück Paprika, sechs Millionen Salathäupteln und fünf Millionen Bund Radieschen in die Verkaufsräume.

Die Wiener Landwirtschaft ist mit einem jährlichen Produktionswert von 107 Mill. € ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Besonders in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist es der Stadt ein großes Anliegen, dass die für eine Großstadt einzigartige landwirtschaftliche Struktur auch für nachfolgende Generationen erhalten bleibt.

Die Stadt Wien hat daher 2009 für die Wiener Landwirtschaft ein spezielles Konjunktur-Programm in der Höhe von 650.000 € für Zinszuschüsse aufgelegt. Wien war übrigens das erste Bundesland, das mit einer derartigen Zinszuschuss-Aktion seine Bäuerinnen und Bauern unterstützt. Mit dieser Förderung werden die hohen Produktionsvorlaufkosten abgemildert und damit auch die rund 3.000 Arbeitsplätze im direkten landwirtschaftlichen Bereich sowie die regionale Wertschöpfung gesichert. Zugleich können Dank dieser Förderschiene wichtige ökologische Ziele erreicht werden. Denn die Produktion hochwertiger, gentechnikfreier Lebensmittel aus der Region bedeutet aktiven Klimaschutz.

Darüber hinaus gibt es seit Anfang 2009 auch eine Anpassung der Landesförderungen: Die bereits seit dem Jahr 2001 laufende Förderung der „Sturmschadenversicherung für den Gartenbau“ wurde jetzt auch auf die Ackerbaubetriebe ausgedehnt. Diese Maßnahme ist wichtig, denn durch die in den letzten Jahren bereits spürbaren Klimaschwankungen gewinnt ein gutes Risikomanagement inklusive Absicherung im Schadensfall besonders für landwirtschaftliche Produktionsbetriebe zunehmend an Bedeutung. Mit einer Mehrgefahrenversicherung für Ackerflächen können sich die Betriebe zusätzlich zur Hagelversicherung gegen weitere witterungsbedingte Risiken wie Frost, Trockenheit, Überschwemmungen, Verwehungen, Verschlammungen, Sturm, etc., absichern. Um den Wiener Ackerbauern einen Anreiz zum Abschluss einer solchen Versicherung zu bieten, soll den Betrieben ein jährlicher Zuschuss in der Höhe von maximal 50 % der Prämienkosten gewährt werden. Diese Förderungsmaßnahme soll eine möglichst flächendeckende Absicherung der Wiener Ackerflächen gegen die genannten Gefahren beschleunigen und dadurch einen Beitrag zur Risikoabsicherung und damit wirtschaftlichen Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesland Wien leisten.

Die Unwetter im Juli dieses Jahres hatten mitunter verheerende Folgen für Wiens Landwirtschaft. Die Stadt Wien lässt ihre Bäuerinnen und Bauern jedoch nicht im Stich. Wie bereits bei der Unterstützung der Stadt Wien nach den Hagelschäden im Jahr 2003 gibt es auch diesmal einen finanziellen Zuschuss zur Bedeckung der außerordentlichen Mehrkosten für Betriebe, bei denen das Schadensausmaß 30 % des Ertrages übersteigt. Somit werden insgesamt rund 290 Hektar Weinbauflächen im 19. Bezirk und rund 40 Hektar Erwerbsobstbauflächen im 22. Bezirk gefördert. Hinsichtlich der Förderhöhe wird analog zur Regelung im Jahr 2003 den Betrieben maximal 50 % des durch den Hagelschlag bedingten finanziellen Mehraufwandes für die zusätzlichen Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen gewährt. Die Gesamtsumme des finanziellen Zuschusses durch die Stadt Wien beträgt rund 300.000 €.

Wir danken den Wiener Bäuerinnen und Bauern für Ihre hervorragende Arbeit. Ihr Engagement ist ein wichtiger Baustein für die hohe Lebensqualität in dieser Stadt, auf die wir mit Recht stolz sein können.



Dr. Michael Häupl  
Bürgermeister und  
Landeshauptmann von Wien

Mag. Ulli Sima  
Umweltstadträtin  
und Agrarlandesrätin



# 1. Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
<b>1. Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Einleitung und Zusammenfassung .....</b>	<b>5</b>
<b>3. Die Entwicklung der Agrarstruktur .....</b>	<b>11</b>
3.1 Betriebsstruktur .....	12
3.2 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte .....	13
3.3 Entwicklung der Flächenstruktur .....	14
3.4 Landwirtschaftliche Nutztierhaltung .....	16
<b>4. Ökonomische Analyse der Wiener Agrarmärkte .....</b>	<b>19</b>
4.1 Allgemeine Entwicklung .....	20
4.2 Entwicklung der Betriebsausgaben .....	22
4.3 Ökonomische Analyse im Gartenbau .....	23
4.4 Ökonomische Analyse im Wein- und Obstbau .....	35
4.5 Ökonomische Analyse im Ackerbau .....	41
<b>5. Ökologische Analyse der Wiener Landwirtschaft .....</b>	<b>47</b>
5.1 Biologische Wirtschaftsweise .....	48
5.2 Teilnahme am Umweltprogramm ÖPUL 2000 und ÖPUL 2007 .....	49
5.3 Lebensmittelsicherheit von Wiener Gemüse .....	53
5.5 Gentechnikfreie Produktion .....	55
<b>6. Beratung und Bildung .....</b>	<b>57</b>
6.1 Beratung .....	58
6.2 Weiterbildung .....	60
6.3 Ausbildung .....	61
<b>7. Risikomanagement - Hagelversicherung .....</b>	<b>63</b>
7.1 Der Klimawandel als Faktum .....	64
7.2 Wetterextremereignisse in Wien 2007 und 2008 .....	64
7.3 Die Österreichische Hagelversicherung in Wien .....	66
<b>8. Förderung .....</b>	<b>71</b>
8.1 Gesamtförderung der Wiener Landwirtschaft .....	72
8.2 EU-Marktordnung .....	73
8.3 EU-kofinanzierte Maßnahmen .....	73
8.4 National kofinanzierte Maßnahmen .....	78
8.5 Landesmaßnahmen .....	79
8.6 Mineralölsteuerrückvergütung .....	81
<b>9. Soziale Situation .....</b>	<b>83</b>
9.1 Die drei Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung .....	84
9.2 Gesetzliche Änderungen 2008 .....	88
9.3 Aktuelle Werte aus der bäuerlichen Sozialversicherung 2009 .....	90
 Anhang 1: Realnutzung 2005 .....	 92

**Medieninhaber und Herausgeber**

Amt der Wiener Landesregierung, Rathaus, 1082 Wien

**Redaktion**

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien:  
Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum, Dipl.-Ing. Klaus Zambra, OLR FI Rosemarie Wallner,  
Dipl.-Ing. Stefanie Thaler  
Magistrat der Stadt Wien - MA 58:  
Dipl.-Ing. Helmut Wieser

**Auskunft**

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien  
Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum

**Layout und Titelbild**

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien  
Irene Diendorfer



## 2. Einleitung und Zusammenfassung



Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Auf und Ab der Preise für Betriebsmittel und Produkte hat die beiden Jahre 2007 und 2008 stark geprägt. Der Wiener Landwirtschaftsbericht 2009 bietet einen detaillierten Überblick über Entwicklungen in dieser Periode.

Betrachtet wurden die strukturellen Veränderungen, sowie die ökonomische Entwicklung in den einzelnen Sparten. Auch die große ökologische Komponente der produzierenden Landwirtschaft wurde von unterschiedlichsten Seiten beleuchtet.

Die naturgegebene Abhängigkeit von der Witterung hat in den letzten Jahren durch den beginnenden Klimawandel eine immense Bedeutung bekommen. Angepasstes Risikomanagement ist in der Landwirtschaft nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grund findet sich im Bericht ein Kapitel, das sich ausschließlich mit diesem Themenbereich beschäftigt.

Fachlich fundierte Beratung und Weiterbildung in verschiedensten Bereichen sind für die Landwirtschaftskammer Wien zentrale Aufgabenbereiche. Ein ganzes Kapitel arbeitet auf, wie die Landwirtschaftskammer Wien ihre Mitglieder in den täglichen Aufgaben der Betriebsführung unterstützt.

Der Wiener Landwirtschaftsbericht 2009 bildet eine essentielle Grundlage, um Entwicklungen in der Wiener Landwirtschaft zu reflektieren. Ausgehend von den Ergebnissen, Tendenzen und Strukturen, die darin aufgearbeitet sind, können Überlegungen für Weiterentwicklungen und Möglichkeiten in der Zukunft angestellt werden. Wir danken allen, die an der Erstellung dieses Berichtes beteiligt waren.



Ing. Franz Windisch  
Präsident der Landwirtschafts-  
kammer Wien



Ing. Robert Fitzthum  
Kammerdirektor

## Zusammenfassung

### **Der Strukturwandel setzt sich fort**

In Wien, wie auch im restlichen Österreich, ist die Anzahl der Betriebe rückläufig. Mit der jährlichen Rückgangrate von 2,7 % liegt Wien damit im österreichischen Durchschnitt. So sind es 729 Wiener Betriebe, die im Jahr 2008 entweder im Haupt- oder Nebenerwerb mit einer Ackerfläche von mindestens 1 Hektar oder 0,4 Hektar Spezialkulturfläche (Wein-, Obst-, Gartenbau) wirtschaften. In der Wiener Landwirtschaft ist ein deutlicher Trend zu familienfremden Arbeitskräften zu erkennen. Die rund 3.500 Beschäftigten teilen sich auf in ca. ein Drittel Familienarbeitskräfte, ein Drittel familienfremde Arbeitskräfte, die regelmäßig beschäftigt sind und ca. ein Drittel familienfremde, unregelmäßig beschäftigte Arbeitskräfte. 6.352 Hektar stehen in landwirtschaftlicher Nutzung für die Sparten Acker-, Wein-, Obst- und Gartenbau. Wie auch schon in den Vorjahren blieben die Wein-, Obst- und Gartenbauflächen relativ konstant. Die Ackerflächen hingegen gehen zurück. Insgesamt wird nahezu ein Sechstel der Fläche Wiens landwirtschaftlich bewirtschaftet.

### **Druck auf Betriebe gestiegen durch Höhenflug von Betriebsmittelkosten**

Obwohl die Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte in den beiden Berichtsjahren gegenüber dem Jahr 2006 gesteigert werden konnten (Ackerbau und Obstbau) bzw. konstant blieben (Gartenbau, Weinbau), hat sich - bedingt durch die teilweise massiven Preissteigerungen bei den Betriebsmitteln (Düngemittel, etc.) - die Preisschere zwischen Ausgaben und Einnahmen für die Betriebe weiter geöffnet und mit 24,7 % im Jahr 2008 einen Höchstwert erreicht, den die Betriebe in wirtschaftlicher Hinsicht schmerzhaft zu spüren bekommen.



Erfreulich ist, dass der Produktionswert der Wiener Landwirtschaft im Jahr 2008 mit einem Betrag von 106,9 Mill. € gegenüber dem Jahr 2006 deutlich gesteigert werden konnte (um rd. 16 %) und die Wiener Betriebe damit einen Anteil von 1,67 % am Endproduktionswert der österreichischen Landwirtschaft erwirtschaftet haben. 2008 wurden ca. 115.000 Tonnen Nahrungsmittel aus pflanzlicher Produktion hergestellt, wobei mehr als die Hälfte davon (ca. 66.000 Tonnen) aus der Gemüseproduktion stammt. Damit kann ein Drittel des Wiener Gemüsebedarfs durch die Wiener Betriebe gedeckt werden. Bei Gurke und Paprika wird sogar ein Selbstversorgungsgrad von 100 % erreicht.

### **Zunahme bei der Biofläche und ein neues Umweltprogramm**

Die ökologische Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen konnte 2007 und 2008 weiter gesteigert werden. So gab es im Jahr 2008 bereits 23 Betriebe, die auf 1.131 Hektar nach den Grundsätzen der biologischen Wirtschaftsweise arbeiteten. Dies entspricht 17 % der landwirtschaftlichen Fläche Wiens. Ebenfalls zur Ökologisierung der Wiener Landwirtschaft tragen die Maßnahmen des österreichischen Umweltprogramms (ÖPUL) bei. Mit Beginn des Jahres 2007 wurde das neue Umweltprogramm (ÖPUL 2007), das eine Laufzeit bis zum Jahr 2013 hat, gestartet. Hervorzuheben ist, dass mehr als 75 % der landwirtschaftlichen Nutzflächen Wiens in die verschiedenen Maßnahmen dieses Programms einbezogen sind und Betriebe aller landwirtschaftlichen Produktionssparten daran teilnehmen.



### **Vermittlung von Know-How und unterstützende Beratung für eine positive Betriebsentwicklung**

Auch die Jahre 2007 und 2008 haben gezeigt, dass man sich als landwirtschaftlicher Betrieb den unterschiedlichsten Herausforderungen stellen muss. Die Landwirtschaftskammer Wien sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben die Betriebe einerseits durch Bildungsmaßnahmen maßgeschneidert für die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Sparten zu unterstützen und andererseits sachlich fundierte Beratung bereit zu stellen. Dies soll die Betriebe bei der Fortführung oder auch Umstrukturierung ihrer Bewirtschaftung unterstützen. Die Beratungsprodukte orientieren sich flexibel an den jeweiligen Anforderungen der BetriebsführerInnen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das Ländliche Fortbildungsinstitut Wien entwirft jährlich einen neuen Fortbildungsbildungsplan, der mit den verschiedenen Veranstaltungen auf die aktuellen Entwicklungen eingeht. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, die bei der LK Wien eingerichtet ist, koordiniert die Ausbildung der Gartenbaulehrlinge zu GärtnerfacharbeiterInnen und -meisterInnen.

### **Zunahme von Unwetterereignissen als Zeichen des Klimawandels**

In den letzten Jahren lag die Zahl der Unwetter mit Hagelschäden deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Hinzu kommen Stürme wie Kyrill und Paula. Auch Trockenperioden wie z.B. im Jahr 2007, als von Ende März bis Anfang Mai kein Niederschlag gefallen ist, treten in stärkerer Häufigkeit auf. Dies alles sind Auswirkungen des Klimawandels. Eine Möglichkeit sich gegen Ertragsausfälle abzusichern, bietet die „Österreichische Hagelversicherung“. 2008 waren in Wien 3.375 Hektar versichert.

### **Förderung für die Zukunft der Wiener Landwirtschaft**

Ende des Jahres 2007 wurde von der Europäischen Kommission das neue „Österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes – LE07-13“ genehmigt. Das aus einer Vielzahl verschiedener Fördermaßnahmen (ÖPUL 2007, Investitions-, Bildungsmaßnahmen, etc) zusammengesetzte Programm bildet für die nächsten Jahre das Kernstück der österreichischen Agrarförderungspolitik.

Trotz Verzögerungen bei der Umsetzung des neuen Programms, auf Grund der verspäteten Genehmigung durch die Europäische Kommission, konnte in den beiden Berichtsjahren, das den Wiener Bäuerinnen und Bauern zu Gute kommende Fördervolumen im Vergleich zu 2006 konstant gehalten werden. In Summe wurden in den beiden Berichtsjahren Fördermittel in der Höhe von rd. 12, 4 Mill. € ausbezahlt, die von EU (47 %), Bund (27 %) und Land (26 %) gemeinsam finanziert werden. Diese Mittel sind ein wesentlicher Bestandteil des landwirtschaftlichen Einkommens und damit ein unerlässlicher Beitrag zur langfristigen Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion in Wien.

### **Schwierige Bedingungen für die Sozialversicherung der Bauern (SVB)**

Die SVB führt für Österreichs LandwirtInnen alle Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, d.h. die Kranken-, Unfall-, und Pensionsversicherung. Durch den Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte hat die SVB mit einer hohen Pensionsbelastungsquote zu kämpfen, auf 1.000 Pensionsversicherte kommen 1.138 Pensionsbezieher.

Bedingt durch die speziellen Strukturen Wiens wird österreichweit hier der durchschnittlich höchste Pensionsbetrag (916 €) ausbezahlt, vergleicht man diesen Betrag allerdings mit jenen von anderen Berufsgruppen, so relativiert sich die Summe rasch wieder und ist eher im niedrigen Niveau anzusiedeln.



